

# SVK Törn SIZILIEN

9. – 16. September 2006

## CREW

**Skipper:** Oskar Weber  
**Skipper Stv.** Martin Paur  
**Crew:** Wolfgang Liedtke  
Lisbeth Eschmann  
Heini Eschmann  
Elisabeth Ulm Weber

**Yacht:** Bavaria 42 „Albatros“



## Die Crew im Bild



### So oder so

*Bericht über eine Reise zu Steine spuckenden Inseln, geheimnisvollen Blondinen und Nacktbadestegen.*

Kaum kündete sich das Jahr 2006 (ein Club-Segeltörn-Jahr!) an, legte der Vorstand der SVK emsig die Weichen für den Club-Törn. Mittels Umfrage wurden Sizilien als bevorzugte Region und der September als bevorzugte Reisezeit ermittelt. Die endgültige Wahl fiel schliesslich auf die Nordküste Siziliens und die Liparischen Inseln sowie auf zwei Bavarias (42' und 44').

Mit der Festlegung des Segelgebietes stiegen die Erwartungen der Teilnehmer. Skipper Oski berichtete von mildem Spätsommer-Wetter und beständigen 2 bis 3 Beaufort westlichem Wind. Elisabeth schwärmte von Licht und vom spätsommerlichen Dunst, den die Sizilianer *discreta* nennen. So eingestimmt, stiegen die zwölf Teilnehmer des Törns am frühen Morgen des 9. September 2006 in eine Maschine der Al Italia, um auf verschlungenen Wegen nachmittags den Charterstützpunkt in S. Agata zu erreichen. Nach der Übernahme der beiden Boote starteten wir mit einem gemeinsamen Essen in einem Ristorante in S. Agata unseren Törn.



Warten auf das an Bord gehen

Hafenmauer von St. Agata

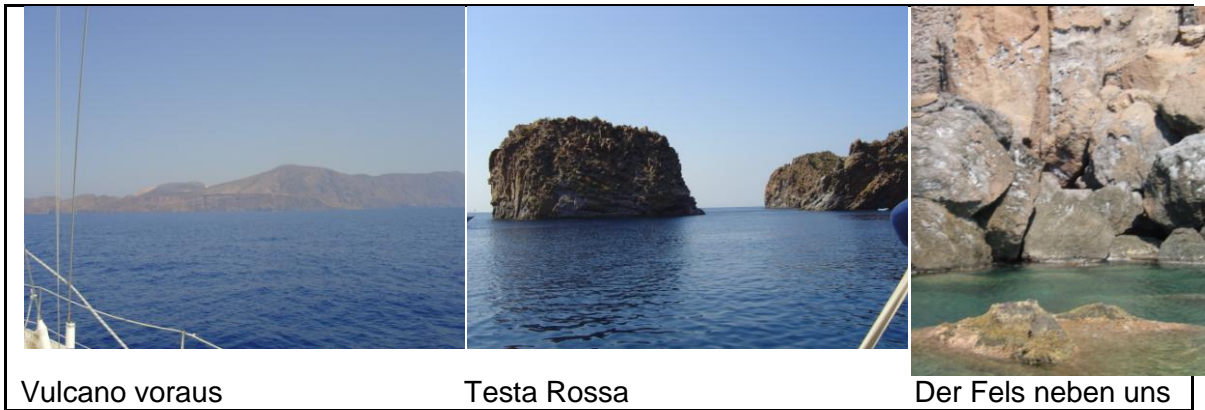
### Sonntag, 10. September 2006

Am Morgen wurden wir von herrlichem Sonnenschein geweckt, eine Wohltat nach der schwülen Gewitterluft und dem Regen am Ankunftstag in S. Agata und eine Überraschung, denn unsere Fahrerin am Vorabend hatte uns auf dem Weg zum Ristorante das heutige Wetter als *brutto* vorausgesagt.

Die erste Routine hatte sich auf der „Albatros“ (Bavaria 42), dem Schiff unter Skipper Oski Weber, bereits eingestellt: Frühmorgens erhob sich Heini von seinem Lager und machte sich auf den Weg, um frisches Brot zu organisieren. Nach dem Frühstück erschien der Skipper des zweiten Schiffs „Volantis VII“ (Bavaria 44), Arthur Ammann, zur Besprechung der Tagesetappe und des heutigen Ziels. Die Skipper einigten sich auf Lipari, wobei die Albatros so (nämlich zwischen den Inseln Vulcano und Lipari) und die „Volantis VII“ so herum (nämlich südlich von Vulcano) segeln wollte. Damit man sich nicht aus dem Auge verlor, wurde eine Kontaktaufnahme über Funk alle zwei Stunden vereinbart.

Kurz nach zehn ging es los: Die „Albatros“ verliess als erstes der beiden Schiffe den Hafen von S. Agata und nahm – wegen des fehlenden Windes leider unter Diesel – Kurs auf die Insel Vulcano. Gegen halb zwölf kam Nervosität an Deck der „Albatros“ auf. Steuermann Martin glaubte Wind zu spüren. Die Maschine wurde auf Leerlauf gestellt (ein nicht so einfaches Unterfangen – wir kommen noch darauf zurück), Gross und Genua wurden gesetzt, erwartungsvolle Blicke richteten sich in die Segel und auf das Log. Der Vortrieb blieb aber aus. Missmutig holte die Crew das Genua wieder ein, liess das Gross aber als Beschwörung für den Windgott stehen.

Langsam schälten sich die Umriss der Inseln Vulcano und Lipari aus dem blauen Dunst (*discreta*) heraus. Um halb zwei kündete Skipper Oski an, dass er eine Bucht am Testa Rossa, dem Nordwestende von Vulcano, anlaufen wolle, um Anker zu werfen, damit die Mannschaft endlich baden könne. Kurz nach zwei Uhr ging der Anker ab und berührte auf etwa zehn Meter Tiefe den Meeresgrund – eine Zentimeterarbeit, den der Grund fiel steil ab und erreichte schon kurz vor der Insel tausend Meter Tiefe. Die Mannschaft (allen voran Lisbeth) glitten oder stürzten sich ins warme Wasser. War die Mannschaft erst einmal sauber, fiel umso mehr die arg verschmutzte Wasserlinie der „Albatros“ auf. Nun wurde die Bürste geschwungen und bald strahlte die „Albatros“ unten herum wieder.



Vulcano voraus

Testa Rossa

Der Fels neben uns

Nach etwa einer Stunde rief Skipper Oski alle zurück ins Boot, der Anker wurde aufgeholt und mit Kurs zwischen Vulcano und Lipari wurde unter Maschine der Hafen Pignataro bei der Stadt Lipari angesteuert. Schon um 4 Uhr konnte die „Albatros“ festgemacht werden. Eine Stunde später machte die „Volantis VII“ direkt an der Backbordseite der „Albatros“ fest. Beim traditionellen Hafen-*Apéro* der „Albatros“ wurden die ersten Einschätzungen zur Qualität unserer Bavaria 42 ausgetauscht. Äusserungen der Bewunderung oder gar Euphorie fehlten. Bemängelt wurde dafür, dass die Leerlaufeinstellung am Gashebel der Maschine sehr schwer zu finden war.

Auf der gesamten SVK-Flotille war nach diesem ersten Schiffstag Bordküche vorgesehen. So oder so, ob frisch gebadet („Albatros-Crew“) oder verschwitzt („Volantis“-Crew), der herrliche Sommerabend wurde genossen.



1. Nachtessen

an Bord

### Montag, 11. September 2006

Wieder weckte die Sonne die Seefahrer der SVK, und auf der „Albatros“ erhob sich der unermüdliche Heini, um frisches Brot zu besorgen. Doch dieses Mal kam er verändert von Einkauf zurück. Der Blick war verklärt, und wenn man sich in seiner Nähe befand, konnte man zuweilen ein Murmeln hören, das wie *bella bionda* klang. Nach dem Frühstück trafen sich wieder die Skipper. Es stellte sich heraus, dass die Crew der „Volantis VII“ in Pignataro zu bleiben und einen Ausflug auf der Insel Lipari zu unternehmen beabsichtigte, die Mannschaft der „Albatros“ hingegen unbedingt die Insel Stromboli mit ihrem aktiven Vulkan ansteuern wollte. Während „Volantis VII“ also eine weitere Nacht im Hafen plante, wollte die „Albatros“ – soweit das Wetter mitspielen würde – vor Stromboli vor Anker liegen, denn einen Yachthafen gab es dort nicht. Man vereinbarte Funkkontakt in grösseren zeitlichen Abständen. Bevor die „Albatros“ ihre Fahrt beginnen konnte, musste sie aber für mindestens zwei Tage Lebensmittel bunkern. So zog Heini, diesmal vorsichtshalber begleitet von Lisbeth, noch einmal in die Stadt zum Einkaufen.

Schon kurz nach elf konnten die Leinen gelöst werden. Wieder musste die Maschine eingesetzt werden. Nach zwei Stunden fiel der Anker in der Baja Milazzo (Insel Panarea) und der Skipper verordnete das tägliche Bad für die Crew. Eine Stunde später ging es weiter Richtung Stromboli, wo der Vulkan schon von weitem mit dem regelmässigen Ausstossen von Rauchwolken auf sich aufmerksam machte. Die „Albatros“ passierte die Insel an der Westseite, wo ein neunhundert Meter hoher Geröllhang mit dem Namen Sciara del Fuoco sichtbar wurde, der farblich an die Kohlenhalden im deutschen Ruhrgebiet erinnerte. Auf Deck fanden sich kleine schwarze Steine, die offenbar der Wind vom Sciara del Fuoco auf das Schiff geweht hatte.

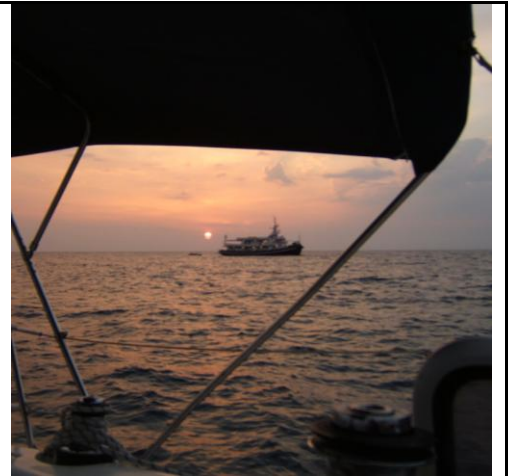


Noch einige Felsspitzen und der Stromboli ist da



Südspitze Stromboli

Gegen 18 Uhr fiel der Anker vor dem Städtchen S. Vincenza an der Nordostspitze von Stromboli. Hier hatten sich bereits einige Schiffe versammelt, Segelyachten wie auch Ausflugsschiffe aus Lipari. Nach dem Nachtessen machte es sich die Crew im Cockpit bequem, um das Schauspiel des alle 10 bis 15 Minuten speienden Vulkans zu geniessen. Der verhielt sich aber ruhig – zumindest hatten wir das Gefühl, es sei so. Erst bei grösserer Dunkelheit ab etwa 22 Uhr war ab und zu ein leichter rötlicher Schimmer über der Bergspitze zu sehen. Uns dämmerte, dass die Touristen von den Ausflugsbooten nicht umsonst den steilen Weg auf den 925 Meter hohen Vulkan auf sich nahmen. So brachen wir um 23 Uhr die Beobachtung ab. So oder so, den Abend auf Reede vor Stromboli hatten wir geniessen.



#### Dienstag, 12. September 2006

Mit Sonnenschein, leichtem Dunst über dem Wasser des Tyrrhenischen Meeres und absoluter Windstille begann der dritte Tag. Bereits um 10 Minuten vor neun Uhr wurde der Anker gehoben und unter Maschine Kurs auf den Sciara del Fuoco genommen. Die Crew hatte beschlossen, von dort einige Vulkansteine als Andenken zu holen. Etwa 500 Meter vom Ufer entfernt stoppte die „Albatros“ auf. Die Mutigsten der Mannschaft (Heini und ich) stiegen in das Schlauchboot und ruderten zum Geröllhang, um einige eiergrosse Steine aufzusammeln. Auf der Rückfahrt kam uns die „Albatros“ ein Stück entgegen, um unsere Leine entgegenzunehmen und uns rückwärts aus der Gefahrenzone zu ziehen. Kaum waren wir wieder an Bord der „Albatros“, war ein Rumpeln und Grollen im Berg zu vernehmen, gefolgt von Rauchwolken und einigen Steinen, die sich die Sciara del Fuoco hinab bewegten.



Expedition Lavastein

Kurz nach zehn Uhr nahmen wir wieder Fahrt auf und setzten wenige Minuten später die Segel mit einem Reff im Gross, um einen östlichen Wind von 4 Bft zu geniessen. Unter sich immer stärker bedeckendem Himmel legten wir unter Segeln 18 Meilen zurück. Bereits um

vier Uhr nachmittags machten wir im Hafen Pignataro (Lipari) fest. Die folgenden zwei Stunden verbrachten wir damit zuzuschauen, wie das Hafenspersonal immer mehr Segelyachten mit einem Motorboot in die enger werdenden Lücken an den Stegen bugsierten, während gleichzeitig auch immer mehr Fischerboote im Hafen festmachten. Spätabends auf dem Heimweg von Ristorante in Lipari verstanden wir, warum: Ein frischer Ostwind blies gegen die Küste und baute einen ordentlichen Schwell auf.

### Mittwoch, 13. September 2006

Der Wind hatte sich am nächsten Morgen vollständig gelegt, als Heini sich frohgemut auf den Weg zu seiner bevorzugten Bäckerin machte. Gegen zehn Uhr verliessen wir Pignataro in der Hoffnung, im Laufe des Tages auf unsere Freunde von der „Volantis VII“ zu stossen. Das gute Essen vom Vorabend machte die Mannschaft etwas träge. Als jedoch Wind spürbar wurde, setzten wir sofort die Segel, um das zu tun, wozu wir den langen Weg nach Sizilien auf uns genommen hatten. Aber bereits nach zwanzig Minuten war es mit der Schönheit des Segelns vorbei und wir mussten die „Albatros“ wieder in ein Motorboot mit Mast verwandeln.

Kurz nach halb zwölf, als wir Vulcano bereits hinter uns gelassen hatten, wurde in südwestlicher Richtung eine Yacht gesichtet, die ebenfalls unter Maschine lief. Unsere beiden Ferngläser wurden hin und her gewechselt, bis wir uns sicher waren: Das ist die „Volantis VII“. Etwa gleichzeitig müssen dort auch unsere Freunde uns erkannt haben, denn die „Volantis VII“ änderte ihren Kurs und hielt auf uns zu. Als beide Schiffe sich auf Rufweite genähert hatten, wurden die Informationen über die Erlebnisse der letzten beiden Tage ausgetauscht. Wir verabredeten uns für den Abend im Hafen Portorosa. Dann nahm die „Albatros“ wieder Fahrt unter Segeln auf, während die „Volantis VII“ zurück blieb. Offensichtlich hatte ihr Skipper unsere verkniffenen Gesichter richtig gedeutet und seiner Mannschaft ein sofortiges Bad im Meer verordnet.



Der Wind aus östlichen bis südöstlichen Richtungen frischte bis auf 5 Bft. auf, so dass wir endlich richtig segeln konnten. Gegen vier Uhr erreichten wir den Hafen Portorosa und bestellten gleich für die „Volantis VII“ einen Liegeplatz mit.





Plötzlich liess ein spitzer Schrei unser Blut in den Adern gefrieren. Elisabeth stürzte aus der Kombüse nach oben, dicht gefolgt von mir. Lisbeth stand im Cockpit und starrte gebannt zur „Volantis VII“ hinüber. Zehn Meter entfernt standen zwei Angehörige des SVK-Vorstandes völlig entblösst auf dem Steg und nahmen eine Schlauchdusche. Elisabeth hatte das Fernglas an sich gerissen und drehte aufgeregt das Rad für die Schärfeneinstellung hin und her, offenbar aber ohne den gewünschten Erfolg (sie schimpfte etwas von *discreta*). Schliesslich wurde diese Aktion durch nahende Velofahrer beendet, die etwas befremdet auf die Szene mit den nur durch Handtücher bedeckten Blössen und den lachenden Zuschauern schauten. So oder so, jeder hatte an jenem Abend seinen Spass gehabt.

#### Donnerstag, 14. September 2006

Die SVKler auf den beiden bekannten Schiffen wurden durch starke Windböen geweckt. Zum Frühstück legte sich der Wind, frischte aber später wieder auf. Stark aufgebläht waren auch die Liegekosten im Hafen Protorosa: 90 Euro pro Schiff. Vermutlich war darin eine gute Gage für die beiden Stripduscher enthalten.

Als Tagesziel hatten die Skipper Capo d'Orlando vereinbart, eine Reise von ca. 20 Seemeilen. Vor dem Ablegen besprach Oski mit seiner Crew die Situation. Es war Wind aus südöstlicher Richtung von 6 bis 7 Bft. gemeldet. Alle Besatzungsmitglieder mussten ihre Gurte anlegen, Martin und ich stiegen in unsere Schlechtwetterhosen.

Vor dem Hafen wurden Genua und Gross stark gerefft gesetzt (beide Segel wurden nur zu einem Drittel ausgerollt). Trotzdem segelte die „Albatros“ mit 6 Knoten in westlicher Richtung parallel zur Küstenlinie. Der Wellengang war – wie erwartet – so nah an der Küste und in Lee nicht besonders stark. Oski machte deshalb den Vorschlag, gleich bis S. Agata zu segeln, das nur etwa 10 Seemeilen hinter Capo d'Orlando lag. Wir stimmten zu, weil unsicher war, wie sich das Wetter am nächsten Tag entwickeln würde. Auch Turi, der über Funk angerufen wurde, war derselben Meinung.

Bereits nach einer Stunde schwächte der Wind ab, das Genua wurde weiter ausgerefft. Die „Volantis VII“, die eine halbe Stunde später abgelegt hatte, fuhr wohl unter mehr Segelfläche, denn sie holte beständig auf. Um 13 Uhr drehte der Wind vor einem Kap plötzlich auf Westen und schlief dann innerhalb von Sekunden ganz ein. Die Maschine wurde gestartet, Martin und ich legten deprimiert die Schlechtwetterkleidung ab. Fast gleichzeitig zog die „Volantis VII“ an uns vorbei, um uns später vor der Bucht von S. Agata liegend zu erwarten. Arthur hatte ein weiteres Bad für erforderlich gehalten und wir schlossen uns an. Um 16 Uhr fuhren beide Schiffe weiter und legten kurz nach halb fünf nebeneinander im Hafen des Charterstützpunktes in S. Agata an.



Unterwegs am letzten Tag von Portorosa nach S'Agata

### Schluss

Der letzte Tag auf den Schiffen begann mit stürmischem Wind und Regen. Beides war aber wie am Vortag bald vorbei und die Sonne bescherte einen schwülheissen Tag. Am Morgen wurde die Schiffsübergabe vollzogen. Die Mannschaft der „Volantis VII“ verbrachte den Nachmittag in Cefalù, während die „Albatrosler“ das träge Decksleben vorzogen und die Mitarbeiter der Charterstation dabei beobachteten, wie diese sehr effizient die Wartungs- und Reparaturarbeiten an den Schiffen vornahmen.



Erster Erfahrungsaustausch auf dem Steg

Aufräumarbeiten auf der Volantis

Und das Geburtstagskind Susanne freut sich über das vollbrachte Jahr.

Am Tag der Abreise zeigte uns Petrus – wohl als Antwort auf unsere Klagen über zu wenig Wind – was bei korrekter Bestellung noch für uns reserviert gewesen wäre: Kurz nach fünf Uhr morgens weckte uns ein Sturm, der die am Steg im geschützten Hafen liegenden Schiffe um ca. 15 Grad krängte. Nach ca. 15 Minuten war der Spuck vorbei – ebenso wie unser Schlaf.

S'Agata am Morgen nach dem Gewitter



Was bleibt von diesem Törn? Die „Albatros“ hat eine Strecke von 138 Seemeilen in einem landschaftlich schönen Revier zurückgelegt, ein Drittel davon unter Segel. Im Durchschnitt stimmte die Windvorhersage, die Oski aus dem Internet besorgt hatte: 2 bis 3 Beaufort. Allerdings war der Wind ungleichmässig verteilt.

Soweit der seglerische Teil. Zwischenmenschlich gesehen war der Törn wieder einmal ein grossartiges Erlebnis. Jeder brachte neue, schöne Erfahrungen nach Hause. Allerdings lagen bis Redaktionsschluss noch keine abschliessenden Stellungnahmen von Heini zu seinen Erfahrungen mit der blonden italienischen Bevölkerung und von Elisabeth zu ihren anatomischen Beobachtungen per Fernglas vor.

Noch einige Impressionen vor dem Anhang „Logbuch“



# LOGBUCH

<b>DATUM</b>	<b>Sonntag 10. September 2006</b>		<b>WETTER:</b>	schön		
<b>STANDORT</b>	Morgen:	Santa Agata (Sizilien)	<b>WIND:</b>	0 - 1		
	Abend:	Hafen Pignataro (Lipari)	<b>SEGELFÜHRUNG:</b>	Motor		
<b>TAGESEREIGNISSE</b>	09.45	Sicherheitseinweisung durch Skipper				
	10.10	Abgelegt S. Agata , Arthur möchte alle 2 Std. mit uns Funkkontakt!				
	11.30	Segel gesetzt, Versuch zum Segeln, Fock wieder gerollt und GS als Stützsegel.				
	12.00	Funkkontakt mit Arthur				
	14.00	Funkkontakt mit Arthur				
	14.05	Anker gelegt bei Testa Rossa (Vulcano), GS gerollt, Baden, Reinigen Wasserlinie				
	15.05	Anker auf, Weiterfahrt nach Lipari				
	16.05	Angelegt Hafen Pignataro (Lipari), Funkkontakt mit Arthur				
	<b>DISTANZ</b>	Nm	Segel	0	Motor	29,0
					<b>Total</b>	29,0

<b>DATUM</b>	<b>Montag 11. September 2006</b>		<b>WETTER:</b>	schön		
<b>STANDORT</b>	Morgen:	Hafen Pignataro (Lipari)	<b>WIND:</b>	0 - 1		
	Abend:	Ankerplatz S. Vincenzo (Stromboli)	<b>SEGELFÜHRUNG:</b>	Motor		
<b>TAGESEREIGNISSE</b>	11.10	Abgelegt. Defekte Abdeckung Heckdurchgang kippt – Wolfgang mit Rippenprellung, Kurs auf Panarea, Funkkontakt mit Arthur 1x/Tag!				
	13.10	Ankern in Bucht bei Baja Milazzo (Panarea) zum Badehalt				
	15.10	Anker auf und Weiterfahrt zum Stromboli				
	17.50	Anker gelegt bei S. Vincenzo, ganze Kettenlänge ausgebracht bei Wassertiefe 8 m. Yacht liegt im Strom, Windwellen schlagen unters Heck.				
	<b>DISTANZ</b>	Nm	Segel	0	Motor	27.2
					<b>Total</b>	27.2

<b>DATUM</b>	<b>Dienstag 12. September 2006</b>		<b>WETTER:</b>	bedeckt		
<b>STANDORT</b>	Morgen:	Ankerplatz S. Vincenzo (Stromboli)	<b>WIND:</b>	0 >>> E 4 >>> E 3		
	Abend:	Hafen Pignataro (Lipari)	<b>SEGELFÜHRUNG:</b>	Motor >>> GS / Fock		
<b>TAGESEREIGNISSE</b>	08.50	Anker auf				
	09.40	Halt am NW-Hang des Vancori, Beiboot ausgebracht und Fahrt von Heini und Wolfgang ans Ufer um Steine zu sammeln.				
	10.05	Beiboot an Bord genommen, Weiterfahrt				
	10.10	Nach einem Grollen des Vancori kommen schon Steine den NW-Hang herab.				

10.25	Viel Rauch am Hang.					
12.00	Segel gesetzt, Motor aus, SEGELN!					
16.00	E von Panarea					
	Anlegen im Hafen Pignataro (Lipari)					
	DISTANZ	Nm	Segel	17.7	Motor	9.4
						Total 27.1

DATUM	<b>Mittwoch 13. September 2006</b>	WETTER:	Wolkenlos			
STANDORT	Morgen: Hafen Pignataro (Lipari)	WIND:	E 1-2 >> SE 5 >> SE 3			
	Abend: Porto Rosa (Sizilien)	SEGELFÜHRUNG:	Motor > GS/F > GS gerefft/F > GS/F			
TAGESEREIGNISSE	10.15	Abgelegt Pignataro				
	10.45	Segel gesetzt				
	11.05	Wieder unter Motor				
	11.40	Yacht in Sicht – Arthur’s Crew mit „Volantis“ ?				
	12.05	Treffen „Volantis“, tauschen Informationen aus. Portorosa oder Millezza				
	12.15	Weiterfahrt nach Portorosa				
	12.25	Motor aus, wieder Segeln				
	13.40	BF 5 - GS gerefft / Kurs 200				
	14.25	Wende auf Kurs 100				
	14.55	GS ausgerefft				
	15.20	Wende auf Kurs 225 in Richtung Land wo die Wellen kleiner sind				
	15.45	Portorosa voraus, Segel geborgen, Motor an				
	16.00	Tankstelle, Diesel aufgefüllt in Tank und Kanister				
	16.15	Am zugewiesenen Liegeplatz festgemacht				
	DISTANZ	Nm	Segel	14.9	Motor	12.8
						Total 27.7

DATUM	<b>Donnerstag 14. Sept. 2006</b>	WETTER:	Diesig			
STANDORT	Morgen: Porto Rosa (Sizilien)	WIND:	SE 6 >> SE 5 >> W 1-2			
	Abend: Santa Agata (Sizilien)	SEGELFÜHRUNG:	GS ger./F ger > Motor			
TAGESEREIGNISSE	10.50	Ausgelaufen Portorosa				
	11.00	GS/F gesetzt, beide stark gerefft				
	13.00					
	13.08	Wind von vorn mit 1-2 BF				
	13.30	„Volantis“ fährt unter Maschine an uns vorbei. Wir halten noch durch. Da Wetterbericht für Freitag schlecht (SE bis BF 7 mit Gewitter), heutiges Tagesziel = S’Agata				
	14.45	Maschine an				
	15.30	Badehalt vor S’Agata				
	16.05	Baden vorbei, Weiterfahrt				
	16.40	In S’Agata festgemacht				
	DISTANZ	Nm	Segel	9.8	Motor	16.3
						Total 27.1

### **Törnstatistik**

DISTANZ Nm							
	%	Segel	<b>42.4</b>	Motor	<b>95.7</b>	Total	<b>138.1</b>
			30.7		69,3		100.0

Text : Wolfgang / Fotos: Lisbeth, Elisabeth, Heini, Oski / Gestaltung: Oski